

Baustellentag am Restloch Greifenhain: Seilbagger als Publikumsmagnet

Seite 3



**LMBV übergibt neue
Servicestation an die
Stadt Zwenkau**

Seite 6



Veränderung heißt Chancen ergreifen

Die LMBV befindet sich in einer spannenden Phase zukunftsorientierter Veränderungen. Die letzte große strukturelle Veränderung liegt lange zurück. Sie erfolgte 2007 mit der Verlegung des Unternehmenssitzes. Danach gab es nur wenige, kleinere strukturelle Veränderungen: 2014 die Trennung des Ingenieurbereiches in die Bereiche Technik und Planung sowie die Bildung des Bereichs Flächenmanagement. Bei der Integration von KSE in die LMBV wurde auf strukturelle Anpassungen verzichtet. Mit der Anerkennung der langfristigen Aufgaben in der Präambel des VA VII im Jahr 2022 stehen wir heute vor der Notwendigkeit, unsere Prozesse und Strukturen an die neuen Herausforderungen anzupassen. Der Sanierungsfortschritt unterscheidet sich zwischen den Regionen und bedingt daher unterschiedliche Aufgabenschwerpunkte. Dies verlangt von uns: Wir müssen handeln und zwar jetzt.

Im November 2025 soll die Grobstruktur für die Umstrukturierung finalisiert werden. Nach Beratungen mit unseren Betriebsräten und der Entscheidung des Aufsichtsrates im 1. Halbjahr 2026 soll die Umsetzung zum 1. Januar 2027 erfolgen.

Parallel befindet sich unser Unternehmen in einer Phase der IT-Modernisierung. Viele Kollegen engagieren sich stark bei der Einführung des neuen SAP-Moduls. Vielen Dank dafür! Voraussichtlich im nächsten Jahr soll das Projekt „Dokumentenmanagementsystem & E-Akte“ starten.

Die LMBV macht sich auf den Weg, das Unternehmen grundlegend zu modernisieren. Wichtig dabei ist, Potenziale und Chancen zu sehen und Prozesse zu optimieren. Ich bin mir sicher, das Unternehmen wird gestärkt aus diesem Veränderungsprozess herausgehen. Glückauf!

Torsten Safarik

Kaufmännischer Geschäftsführer

25 Jahre Flutungszentrale Lausitz – veränderte Aufgaben und Umbenennung in WBLR



Das Team der Wasserbewirtschaftungszentrale Lausitzer Revier (WBLR)

Senftenberg/Lichterfeld. In einer Feierstunde am 22. September 2025 wurde das fünfundzwanzigjährige Bestehen der Flutungszentrale Lausitz bei der LMBV (FZL) auf dem Bergheider See im Aquaforum gewürdigt. Die Geschäftsführung der LMBV hatte dazu Wegbegleiter und Partner eingeladen.

Bernd Sablotny, Sprecher der Geschäftsführung der LMBV, betonte aus diesem Anlass, dass „die Flutungszentrale ein wichtiger und unverzichtbarer Steuerer der Flutungsprozesse von mehr als zwanzig Lausitzer Bergbaufolgeseen der LMBV in den zurückliegenden Jahren war“ und bedankte sich bei den FZL-Mitarbeitenden und allen Beteiligten, die die Flutungszentrale mit ihrer täglichen Arbeit unterstützen. Die Gründung der Flutungszentrale Lausitz (FZL) im September 2000 markierte einen Meilenstein in der wasserwirtschaftlichen Sanierung der Lausitzer Bergbauregion. Durch die enge Zusammenarbeit von LMBV und Ländern entstand eine Institution, die in ihrer Art einzigartig ist. Ihre vorrangige Aufgabe war es, die Flutung der entstehenden Bergbaufolgeseen fachlich fundiert, zentral und länderübergreifend zu steuern und zu koordinieren.



Bernd Sablotny würdigt die Arbeit des Teams der Flutungszentrale Lausitz und gibt einen Ausblick auf künftige Aufgaben.

Nach 25 Jahren gemeinsamer Anstrengungen haben inzwischen die meisten LMBV-Seen ihren unteren Endwasserstand erreicht. Daher liegt die Kernaufgabe der Flutungszentrale zunehmend in der Bewirtschaftung der Bergbaufolgeseen und der Flussgebiete im Lausitzer Revier. Um diesem Umstand künftig Rechnung zu tragen, wird die Flutungszentrale nun in „Wasserbewirtschaftungszentrale Lausitzer Revier (WBLR)“ umbenannt.

Neue Anlaufstelle für Bürger zur geplanten B97-Sanierung

Senftenberg/Spreetal. Im Beisein des Bauamtsleiters von Spreetal, Jens Wüdrich und des Ortsvorstehers von Burghammer, Uwe Lüders, hat die LMBV ein Bürgerbüro in der Gemeinde eröffnet. Mit dem Büro schafft die LMBV die Möglichkeit, sich auf kurzem Wege über die geplante Sanierung der B97 und der Zufahrtstraße S130 zu informieren und Gespräche zu betroffenen Grundstücken zu führen. Das angemietete Bürgerbüro

„Die dringend erforderliche Sicherung der B97/S130 ist für uns ein ebenso wichtiges wie umfangreiches Projekt. Mit Abschluss der Vorplanung werden die Konturen der Sanierungsmaßnahme deutlicher. Insbesondere die Flächeneigentümer wollen wir frühzeitig darüber informieren, in welcher Weise Flächen betroffen sein werden“; erläutert Steffen Kowalick, zuständiger Projektmanager bei der LMBV. Zugleich erhielten die

Unterstützung des Dorfclubs Burghammer ein Büro in unmittelbarer Nähe der Komplexmaßnahme einrichten konnten“, fügt er hinzu. Erste sichtbare Aktivitäten im Zusammenhang mit der Sanierungsmaßnahme wird es im IV. Quartal 2025 geben. Dabei handelt es sich um Holzungs- und Rodungsarbeiten zur Vorbereitung eines Testfeldes nördlich der S130 zwischen der B97 und Burgneudorf. Das Testfeld soll Erkenntnisse darüber liefern, wie das technische Vorgehen gewählt werden muss, damit die eigentliche Sicherung ebenso gründlich wie zügig durchgeführt werden kann. Die Ergebnisse des Testfeldes fließen in den Genehmigungsantrag für die komplexe Sanierungsmaßnahme ein. Mit einem Beginn der Maßnahme rechnet die LMBV weiterhin nicht vor Anfang der 2030er Jahre. Mit dem Testfeld sind keine Straßensperrungen verbunden.

Auf einer Länge von ca. 3 Kilometern verläuft die B97 zwischen Spremberg und Hoyerswerda auf instabilen Kippenböden des einstigen Tagebaus Brigitta. Dieser Streckenabschnitt ist geotechnisch gefährdet. Zur dauerhaften Sicherung ist eine grundlegende Sanierung zwingend erforderlich. Eigentümer betroffener Grundstücke werden direkt von der LMBV angeschrieben und zu Gesprächen eingeladen. Wichtige und aktuelle Informationen zum Stand der Planung finden sich hier: www.b97-sanierung.de.



Vorstellung des Bürgerbüros in Burghammer in der Gemeinde Spreetal. v.l.n.r.: Uwe Lüders (Burghammer), Ortsvorsteher, Jens Wüdrich (Gemeinde Spreetal), Steffen Kowalick und Jeannette Thomas (LMBV)

befindet sich im Mehrzweckgebäude Burghammer. Bei Bedarf werden dort Gesprächstermine mit interessierten Bürgern vereinbart.

Spreetalerinnen und Spreetaler die Möglichkeit, sich über die anstehenden Maßnahmen zu informieren. „Ich freue mich, dass wir mit

Baustellentag am Altdöberner See lockt viele Interessierte

Senftenberg/Altdöbern. Am 20. September 2025 öffnete die Baustelle am Restloch Greifenhain in Altdöbern ihre Zäune für die Öffentlichkeit. Über 250 interessierte Bürger, darunter zahlreiche Anwohner der umliegenden Ortschaften, nutzten die Gelegenheit, einen exklusiven Blick in den sonst gesperrten Bereich zu werfen und sich vor Ort über die Fortschritte der Sanierung zu informieren. Ein besonderes Highlight waren die Fahrten in den Sperrbereich. Unter fachkundiger Führung konnten die Arbeiten zur geotechnischen Grundsicherung am künftigen See besichtigt werden. An drei Stationen informierte die LMBV gemeinsam mit ihren Sanierungspartnern Metzner GmbH und ECOSOIL Ost GmbH über aktuelle Sanierungsmaßnahmen. Im Fokus stand die Rütteldruckverdichtung im Bereich Altdöbern, die zur Stabilisierung der gekippten Böschungen dient. Zudem wurde die Massengewinnung mittels Schürfkübel erklärt. Die Maßnahmen sollen Mitte 2026 abgeschlossen sein. Danach folgt u. a. die



Sanierung anschaulich erklärt: Großes Interesse am Baustellentag in Altdöbern

Oberflächenverdichtung der Böschungen und die Beräumung von Bäumen im Wasser. Die wasserbauliche Ufersicherung des Restpfeilers Pritzen wird in 2026 beginnen. „Der LMBV ist es wichtig, den Bürgern einen tieferen Einblick in die Dimensionen des

Großprojektes am Restloch Greifenhain zu gewähren und komplexe Sanierungsabläufe verständlich zu erklären“, so LMBV-Projektmanager Tobias Kienz. Neben den Baustellenführungen standen Infostände der beteiligten Firmen für die Gäste bereit.

Gäste aus der Stadt Seeland in der Lausitz unterwegs

Senftenberg/Nachterstedt. Zu einem Erfahrungsaustausch ins Lausitzer Seenland lud LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny im Sommer Robert Käsebier, Bürgermeister der Stadt Seeland, sowie den Geschäftsführer der Seeland GmbH am Concordia See, René Walliser. Die aktuellen Entwicklungen in der Restlochkette im Lausitzer Seenland waren Thema der Befahrung, auch formale Voraussetzungen für eine Zwischennutzung der Bergbaufolgesen wurden erörtert.



Seelands Bürgermeister Robert Käsebier und LMBV-Projektmanager Mathias Siebert an der neuen Informationstafel am Concordia See



LMBV informiert die Besucher aus Sachsen-Anhalt über die Gewässerbehandlung am Sedlitzer See.

Ende September konnte wiederum am Restloch Nachterstedt eine große Informationstafel der LMBV an der Schadelebener Uferseite übergeben werden. Darauf können sich Besucher zur Geschichte des Sees und den aktuellen Sanierungsarbeiten

am gegenüberliegenden Ufer informieren. Die Stadt bzw. die Seeland GmbH haben außerdem einen Schaukasten neben der Tafel erhalten, um auf aktuelle Veranstaltungen hinzuweisen oder um amtliche Informationen bekannt zu machen.

Sanierung des Teerschlammbbeckens am ehemaligen Braunkohleveredlungswerk Espenhain gestartet

Leipzig/Espenhain. Auf dem Gelände des ehemaligen Braunkohleveredlungswerkes in Espenhain befindet sich ein 7.500 m² großes Erdbecken, in dem über Jahrzehnte Teerrückstände aus der Braunkohleveredlung abgelagert wurden. Seit dem 1. Oktober 2025 wird das Teerschlammb Becken nun saniert.

Die Sanierung dient dem Schutz von Grundwasser und Boden, der Trittsicherheit, dem Brandschutz sowie der Reduzierung der Geruchsemissionen, welche vom Teerschamm ausgehen. Die Planung basiert auf einem Langzeitmonitoring der Gewässer- und Bodenqualität, das seit den 1990er Jahren läuft. Das Monitoring war bisher unauffällig und wird auch nach der Sanierung fortgeführt.

Nachdem das Baufeld vorbereitet und die notwendige Infrastruktur für den reibungslosen und sicheren Bauablauf geschaffen wurde, erfolgen die Sanierungsabschnitte Stabilisierung, Profilierung, Abdichtung, Oberflächenentwässerung und Rekultivierung. Dabei werden auf dem Teerschlammb Becken zunächst Vliesstoff- und Geogitterbahnen sowie eine Schottertragschicht aufgebracht, um die Oberfläche zu stabilisieren. Teerhügel im Bereich



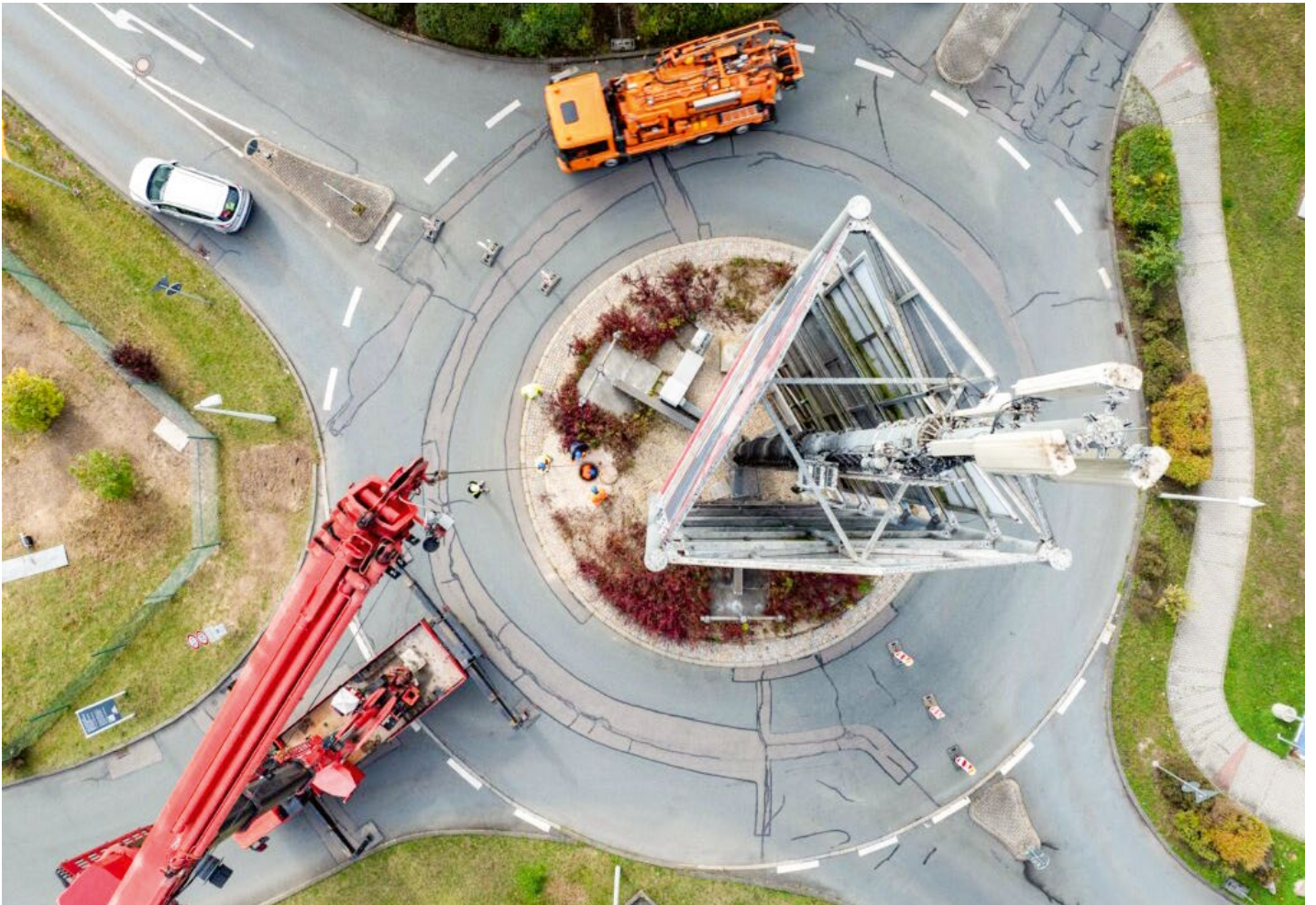
des Beckens werden abgetragen und teer-kontaminierte Vorlandbereiche ausgekoffert. Das anfallende Material wird umgelagert. Im Anschluss wird das Areal mit dem Auftrag einer nicht kontaminierten Erdschicht profiliert und durch das Verlegen von Tondichtungsbahnen und Entwässerungselementen abgedichtet. Darüber wird die Rekultivierungsschicht auf-

getragen und der Bereich begrünt. Das Ergebnis wird ein begrünter Erdhügel mit niedrigem Bewuchs sein.

Um eine Vernässung bzw. Aufweichung der Böschung des Hügels zu vermeiden, soll das anfallende Niederschlagswasser über die Entwässerungselemente in anzulegende Randgräben geleitet und einem ebenfalls anzulegenden, naturnahen Auffangbecken, einem Retentionsbecken, zugeführt werden. Dieses soll als Habitat für Amphibien und Reptilien dienen.

Da im gesamten Bereich der Sanierungsmaßnahme mit Kampfmitteln zu rechnen ist, wird es eine baubegleitende Kampfmittelsondierung geben. Außerdem wird ein Wildschutzzaun errichtet und eine unterhalb des Teerschlammb Beckens verlaufende Brauchwasserleitung gesichert bzw. verwahrt. Die Sanierungsarbeiten sollen voraussichtlich im August 2026 abgeschlossen werden. Mit der Bauausführung wurde die TiWaS Bau GmbH beauftragt. Für die Sanierungsplanung zuständig ist das Ingenieurbüro Hubert Beyer Umwelt Consult GmbH. Die LMBV fungiert als Vorhabensträgerin.

Brunnenumbau in Schedewitz sichert Altstandort langfristig ab



Drohnenfoto vom Standort des Schluckbrunnens im Kreisverkehr an der Bergmannsstraße

Zwickau/Schedewitz. Gut vier Jahre ist es her, dass ein Bohrgerät auf dem Areal der ehemaligen Kokerei Schedewitz, dem heutigen Glück-Auf-Center in Zwickau, für Aufsehen sorgte. Seitdem erfolgte eine regelmäßige Untersuchung in den damit neu errichteten, zusätzlichen Grundwassermessstellen. Ergebnisse der Messungen und gutachterliche Bewertung zeigen nun einen sogenannten Sekundärschaden im Abstrombereich der Kokerei und einen Handlungsbedarf am Rand des gesicherten Hauptschadensbereichs an.

Um mögliche Verfrachtungen von Schadstoffen im Grundwasser aus dem gesicherten Kokereiareal heraus zu vermeiden, wurde Ende September/Anfang Oktober 2025 ein Schluckbrunnen am Rande der Leitwand zu einem Förderbrunnen umgebaut. Ein Schluckbrunnen dient der Infiltration der gereinigten Wässer aus der Reinigungsanlage. Es werden also die gereinigten Wässer in den Boden bzw. ins Grundwasserareal eingeleitet. Ein Förderbrunnen hingegen pumpt die kontaminierten Wässer in die Anlage.



Kontrolle der Kontaminationen

Der im Kreisverkehr an der Bergmannsstraße befindliche Schluckbrunnen musste zunächst mittels grabenloser Verlegung mit neuen elektrischen Zuleitungen ausgestattet werden. Dies erfolgte unter vollständiger Erhaltung des Verkehrsflusses zum Einkaufszentrum.

Anschließend wurde dann die Pumpgarnitur aus dem bisherigen Förderbrunnen 4 gezogen, gereinigt sowie gewartet und anschließend in den ehemaligen Schluckbrunnen ein-

gehangen. Für diesen Schritt war das reibungslose Zusammenspiel von verschiedenen Gewerken und einem Kran unter vollständiger Sperrung des Kreisverkehrs unabdingbar, um die Arbeiten sicher durchführen und die Straße schnell wieder freigeben zu können.



LMBV-Projektmanager André Schallau bei der Sichtkontrolle einer Probe

Es folgen verschiedene Pumptests zur Einstellung des optimalen Pumpregimes. Damit ist ein weiterer Schritt für die optimierte, dauerhafte Sicherung der Kontamination im Bereich des ehemaligen August-Bebel-Werks erfolgt.

LMBV übergibt neue Servicestation am Zwenkauer See

Zwenkau. Am Kap Zwenkau erfolgte im September eine Schlüsselübergabe: Die kürzlich fertig gestellte Überwachungs- und Servicestation wurde von der LMBV an die Stadt Zwenkau und den künftigen Betreiber, die Zwenkauer See- und Hafenbetriebergesellschaft, übergeben. Dabei nahm der Bürgermeister der Stadt Zwenkau Holger Schulz symbolisch den Schlüssel für die neue Station von Dr. Robert Böhnke, dem Projektkoordinator für §4-Maßnahmen, entgegen. Die Überwachungs- und Servicestation mit Kiosk, Toiletten, Außenduschen und Lagerräumen soll zur Saison 2026 vollständig in Betrieb gehen.

Der Neubau wurde in den Jahren zwischen 2023 und 2025 errichtet. Die Finanzierung erfolgte über §4-Mittel des Verwaltungsbkommens zur Braunkohlensanierung und damit über den Freistaat Sachsen. Die Stadt Zwenkau als Vorhabenträger beteiligte sich mit einem Eigenanteil von 15 Prozent an den Gesamtkosten in Höhe von rund 1,4 Millionen Euro. Die LMBV übernahm als Projektträgerin die Verwaltung der Mittel sowie die Projektkoordination. Die Planung und Ausführung des Bauwerkes erfolgte in Eigenregie (Teilprojektträgerschaft) durch die Stadt Zwenkau.

„Es geht also darum, die Nachnutzung der bergbaulich beanspruchten Flächen zu unterstützen. Unser Ziel ist es, eine attraktive Gestaltung der Folgelandschaft im Umfeld der Bergbaufolgeseen zu entwickeln“, erklärt Dr. Robert Böhnke. „Mit dem Strandhaus haben wir einen weiteren Baustein geschaffen, der die Entwicklung am Zwenkauer See unterstützt und dazu beiträgt, dass das Kap Zwenkau weiter mit Leben gefüllt wird.“

Zur Saison 2026 soll die Überwachungs- und Servicestation vollständig in Betrieb gehen. „Manche Bauprojekte entwickeln sich zu wahren Geduldsproben – unser Strandhaus am Zwenkauer See ist ein solches Projekt mit einer langen und kurvenreichen Reise“, resümiert Holger Schulz, Bürgermeister der Stadt Zwenkau. Mehrere Unterbrechungen aufgrund von Nachbesserungen und Ergänzungen der Planung, Personalwechsel im Kreise der am Bau Beteiligten sowie Liefer-schwierigkeiten hatten den Bau immer wieder lahmgelegt. „Nach der zweijährigen Bauphase voller unerwarteter Hindernisse freuen wir uns nun umso mehr, dass das Gebäude fertiggestellt ist.“

Betrieben wird das neue Strandhaus von der See- und Hafenbetriebergesellschaft Zwenkau mbH, die auch das Tourist-Kontor sowie den Hafen am Kap Zwenkau bewirtschaftet. Für den Kiosk konnten mit der Zeidler und Freund UG erfahrene Gastronomen gewonnen werden. Eröffnen wird der Kiosk zur neuen Saison 2026, dann wird das Strandhaus komplett in Betrieb gehen.



Dr. Robert Böhnke von der LMBV übergibt den symbolischen Schlüssel an Bürgermeister Holger Schulz.

31. Juli 2026: Fünf Seen wachsen zusammen – wichtiger Meilenstein im Lausitzer Seenland terminiert

Senftenberg. Das Lausitzer Seenland verwandelt sich vom ehemaligen Bergbaurevier in ein Urlaubsparadies. Mit der Entstehung einer einzigartigen Wasserwelt wächst hier Europas größte künstliche Seenlandschaft heran. Einen bedeutenden Meilenstein erreicht die Region am 31. Juli 2026: Dann werden erstmals fünf schiffbare Seen durch Kanäle miteinander verbunden sein. Der vernetzte Seenverbund wird den Senftenberger, Geierswalder, Partwitzer, Sedlitzer und Großräschener See umfassen. Zusammen ergibt sich eine Wasserfläche von etwa 5.300 Hektar zum Bootfahren.

„Wir als Bergbausanierer haben in den vergangenen Jahren alle zuständigen Akteure und Behörden der Region an einen Tisch geholt, um unser Ziel zu erreichen: Die

Verbindung aller fünf Seen nächstes Jahr. Wir blicken mit Enthusiasmus und Vorfreude

auf den 31. Juli nächsten Jahres“, so LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny.



Noch die Ausnahme: Bis Ende Juli 2026 passiert nur das LMBV-Gewässerbehandlungsschiff „Klara“ die Kanäle zum Sedlitzer See, um die Bergbaufolgeseen der Restlochkeette zu bekalken und damit zu neutralisieren.

Brasilianische Delegation der Nationalen Bergbau-Behörde erstmals in der Lausitz zu Gast



LMBV-Fachreferent Jörg Schlenstedt erläutert die Versuchsfläche auf der Innenkippe Spreetal.

Senftenberg/Dresden. Am 7. Oktober 2025 waren internationale Bergbau-Experten in der Lausitz bei der LMBV zu Gast. Zuvor hatte das United Nations University Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources (UNU-FLORES) gemeinsam mit dem Bergbausanierer LMBV zu einer zweitägigen Tagung mit einer anschließenden Exkursion zu aktuellen Sanierungsprojekten im Lausitzer Revier eingeladen. Sie wurden dort von Dr. Oliver Totsche und Jörg Schlenstedt begleitet.

Der Austausch stand unter dem Motto: „Bergbauhinterlassenschaften in Chancen verwandeln – Turning Mining Legacies into Opportunities“. Am 6. Oktober 2025 präsentierten am Sitz der UNU-Flores in Dresden zunächst zahlreiche nationale und auch inter-

nationale Experten aus dem Bereich der Wiedernutzbarmachung Aspekte ihrer Arbeit. Neben der LMBV waren die Bergakademie Freiberg (TU BAF), die TU Dresden, die BTU Cottbus-Senftenberg und das Forschungsinstitut Bergbaufolgelandschaften (FIB) aus Finsterwalde präsent. Das Forschungszentrum für Nachbergbau (FZN) aus Bochum zeigte Beispiele und Projekte aus internationalen Kooperationen.

Nachwuchswissenschaftler von UNU-Flores berichteten von Forschungsansätzen aus ihren Heimatländern Indien, Süd-Korea und Ghana. Die brasilianische Delegation der Nationalen Bergbau-Behörde (ANM) – als Teil des Ministeriums für Bergbau und Energie (Brazilian Ministry of Mines and Energy, National Mining Agency) – präsentierte eindrucksvolle

Zahlen der bergbaulichen Entwicklung der letzten hundert Jahre in Brasilien. Die Behörde wurde im Jahr 2021 gegründet mit der Aufgabe, die Wiedernutzbarmachung zu überwachen und die Nachnutzung von verlassenen Bergwerken zu organisieren.

Vorher war sie nur eine Abteilung des Ministeriums. In Brasilien ist die Pflicht zur Wiedernutzbarmachung noch nicht endgültig gesetzlich geregelt. Es besteht daher auch keine Pflicht, angemessene Rückstellungen zu bilden. Brasilien ist andererseits ein wichtiger internationaler Player im Bergbau, einige der weltweit größten Bergbaukonzerne haben dort ihren Sitz. Daneben gibt es aber auch zehntausende kleiner Bergbaubetriebe und aufgegebener Bergwerke. Die brasilianische Delegation war daher sehr an den Erfahrungen der LMBV zur Wiedernutzbarmachung interessiert. Die Delegation stand unter Leitung von Roger Romão Cabral, Director of ANM – DIRC/ANM.

Das Forschungszentrum – vertreten durch den Strategic Officer for Internationalization, Dennis Pulimittathu, und Direktor Ulrich Wessel – hatte bereits zuvor den Kontakt zur LMBV für einen vertieften Austausch gesucht. Das FZN als Teil der TH Georg Agricola hat den Anspruch, alle Kompetenzen zu bündeln, die für eine erfolgreiche und nachhaltige Nachbergbauzeit erforderlich sind. Sie sind damit direkt in die Transformationsprozesse des Ruhrgebiets und des auslaufenden rheinischen Braunkohlebergbaus eingebunden. Alle Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von der Vielfalt der Herausforderungen, vor der der Bergbausanierer LMBV steht.

LMBV-Azubis unterwegs im mitteldeutschen Revier

Leipzig/Rackwitz. Zum diesjährigen Tag des Berufsanfängers reisten die neuen Auszubildenden der Ausbildungspartner SBH Nord GmbH (Cottbus) und ABASYS GmbH (Bitterfeld-Wolfen) am 16. Oktober 2025 nach Leipzig und an den Werbeliner See. Während der Informationsveranstaltung am LMBV-Verwaltungsstandort berichtete Abteilungsleiterin Personalwesen Sybille Panitzky über die LMBV als Arbeitgeber und die Hauptaufgaben des Unternehmens. Danach stellten Dominique Schade als Betriebsratsmitglied und Tom Karl von der IG BCE die Arbeit der Mitbestimmungsseite sowie die Jugendorganisation der Gewerkschaft vor. Zu den aktuellen

Ausbildungsberufen gehören Kaufleute für Büromanagement, Köche, Fachleute

für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie, Tischler, Maler sowie Lackierer.



Stark im Team: LMBV bei Firmenlauf in Cottbus

Cottbus. Die Läuferinnen und Läufer der LMBV zeigten erneut Teamgeist und Ausdauer bei einem Firmenlauf in Cottbus am 11. September 2025. Die Strecke von fünf Kilometern führte durch die Straßen von Cottbus entlang der Spree und bot den Teilnehmern eine sehenswerte Kulisse. Der Wettlauf war nicht nur ein sportliches Event, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit, den Zusammenhalt im Team und die Gemeinschaft innerhalb des Unternehmens zu stärken.



LMBV-Radler beim Stadtradeln Leipzig



Leipzig. Engagierte Mitarbeiter der LMBV vom Standort Leipzig haben sich beim diesjährigen Stadtradeln in Leipzig aktiv eingebracht und viele Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt.

Verabschiedung lang-jähriger Mitarbeiter – Wir sagen Danke für die geleistete Arbeit!

Dr. Anett Thomas
Umweltschutz

Jürgen Göttermann
Verwaltung

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84 - 4302

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Redaktionsschluss: 21.10.2025

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH,

Druck: Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: Christoph Czekalla, Jenny Findeisen, Kathleen Hofmann-Mitzschke, Christian Kortüm, Gernot Menzel, Dr. Uwe Steinhuber, Steffen Rasche

Titel: Seilbagger beim Besuchertag am Altdöbener See, Foto: Gernot Menzel

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung, Verbreitung bzw. Nachnutzung ist nur mit Zustimmung der LMBV-Unternehmenskommunikation möglich. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Dezember 2025.

Neue Mitarbeiter – Willkommen in der LMBV



Katharina Leisner
Master of Science
Umweltingenieurwesen
Hydrologie Lausitz



Marcel Bauer
Elektroinstallateur
ZGWM
Sachsen-Anhalt



Josephin Brückner
Master of Science
Naturschutz und
Landschaftsökologie
Ökologie/ Naturschutz

Ihre Karriere bei
der LMBV – unsere
Stellenangebote:

